

16. Symposium
International Brecht Society
(IBS)

Brecht unter Fremden

19.
– 23.6. 2019

CALL FOR PAPERS

16. Symposium der International
Brecht Society (IBS)

Brecht unter Fremden / Brecht Among Strangers

19. – 23. Juni 2019, Leipzig

Veranstaltet von der International Brecht Society (IBS) und dem Centre of Competence for Theatre (CCT) an der Universität Leipzig in Zusammenarbeit mit dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig und dem Schauspiel Leipzig

Zeit seines Lebens war Bertolt Brecht konfrontiert mit dem Fremden. Er war ihm ausgesetzt an allen Schauplätzen seines Lebens, auf denen er sich als einer unter Fremden bewegte. Und er hat die Erfahrung des Fremden zum Angelpunkt seines gesamten künstlerischen Schaffens gemacht. Seine Stücke, Prosa und Gedichte ebenso wie die Texte zur Theaterarbeit und zu anderen Künsten sowie zu Politik und Gesellschaft insistieren darauf, dass Fremdheitserfahrung die Voraussetzung einer künftigen Gemeinschaft unter Fremden ist.

Brechts intensive Auseinandersetzung mit dem Fremden ist hochaktuell in einer Zeit, in der Fremdenangst und Fremdenhass tagtäglich unsere Unfähigkeit unter Beweis stellen, in einer Zeit der Globalisierung und der Migrationsgesellschaften unter Fremden zusammenzuleben. Zusammen mit Brecht einen Beitrag zur Konvivenz mit (dem) Fremden zu leisten, ist das generelle Ziel des Symposiums BRECHT UNTER FREMDEN.

Unter dem Fremden ist dabei nicht das Exotische und weit Entfernte zu verstehen. Gemeint sind nicht allein die Fremden (*foreigners*) von außerhalb und deren Sitten und Gebräuche, die uns fremd (*strange*) anmuten mögen. Eine von Brecht ausgehende Perspektive richtet sich vielmehr auf ein radikales, nicht integrierbares Fremdes, das zuallererst im Eigenen (der Kultur, der Lebensgeschichte, des Ich) zu finden ist. Erst die Erfahrung des Fremden im Eigenen durch das Fremdwerden der eigenen Erfahrung ermöglicht nach Brecht, dass Menschen, gleich ob Einheimische oder Migranten, als Fremde unter Fremden zusammenleben können.

Das Thema des Symposiums soll in seiner historischen, theoretischen, regionalen und praxeologischen Dimension anhand von vier zentralen Thesen untersucht und konkretisiert werden:

Brecht muss uns (wieder) fremd werden. Die Kanonisierung Brechts und des Epischen Theaters nach seinem Tod in Ost und West haben Brecht um den »Stachel des Fremden« (B. Waldenfels) gebracht, welcher ihn zu einem Zeitgenossen machte, der der Gegenwart etwas zu sagen hat. Erforderlich ist deshalb ein historisierender Blick auf Brecht, der ihn, in der Zeit seines Lebens wie seines Nachlebens, als einen wahrnimmt, der stets ein Fremdkörper in seiner Umgebung geblieben ist. Die Perspektive auf einen »Brecht unter Fremden« kann produktiv werden, wenn sie seiner Vereinnahmung in der Gegenwart entgegenwirkt und den Blick freigibt auf einen »fremden Brecht«. *Die Wiedergewinnung eines fremden Blicks auf Brecht ist eine erste wichtige Aufgabe des Symposiums.*

Mit Brecht arbeiten wir an der Theorie eines zeitgenössischen »Theater unter Fremden«. Die Dynamik der Globalisierung verlangt ein neues Nachdenken über die Idee von Theater, die der veränderten Gemengelage von Eigenem und Fremdem, Nahem und Fernem, Gleichzeitigem und Ungleichzeitigem, von Migration und Residenz gerecht wird. Sie verlangt nach der Theorie eines »transkulturellen Theaters« (G. Heeg). Anders als das Konzept des Interkulturalismus unterscheidet ein »transkulturelles Theater« nicht mehr zwischen dem kulturell Eigenen und dem Fremden, sondern fokussiert die Verschränkung des kulturell Eigenen und Fremden innerhalb der jeweils vermeintlich eigenen Kultur weltweit. Brechts Theaterarbeit hält die Ideen für ein zeitgenössisches »transkulturelles Theater« bereit. Es ist »Theater unter Fremden«. *Auf Brechts Spuren weiterzuarbeiten an der Theorie eines transkulturellen Theaters ist eine zweite wichtige Aufgabe des Symposiums.*

Brecht wird in einer globalisierten Welt dringend gebraucht. Ein Theater und eine Literatur unter Fremden nach Brecht sind an der Zeit. Von seiner Dringlichkeit zeugen die Massenflucht von Menschen vor Krieg, Hunger und Armut über Land und Meer, brennende Unterkünfte von Geflüchteten, Fremdenangst und Fremdenhass. Die Bruchzonen der Globalisierung, von denen keine Weltgegend ausgenommen ist, treiben Regionen und Länder in die Marginalisierung und lassen fundamentalistische Bewegungen entstehen. Ihre spezifischen lokalen und regionalen Verlaufsformen erfordern unterschiedliche künstlerische Verfahren, um ihnen zu begegnen. Sie erfordern einen jeweils anderen Brecht, der aus einem fremden kulturellen Setting heraus auf seine transkulturelle Relevanz befragt wird. *Eine dritte wichtige Aufgabe des Symposiums wird sein, die lokalen und regionalen sozialen Brennpunkte in der Welt aufzusuchen und zu analysieren, wie ein Theater und eine Literatur unter Fremden nach Brecht hier eingreifende Wirkung entfalten können.*

Theater nach Brecht ist kulturelle Praxis von allen für alle. So sehr Brecht an der Zusammenarbeit mit professionellen Schauspieler*innen interessiert war, so sehr hat er sich auch eingesetzt für ein erweitertes Verständnis von Theater als elementarer kultureller, gesellschaftlicher und anthropologischer Praxis, die nicht auf den Bereich des Kunsttheaters beschränkt ist. Ein Theater unter Fremden nach Brecht umfasst auch Theater mit nichtprofessionellen Akteuren. Theater als kulturelle Praxis für alle und von allen ist ein besonders geeignetes Medium, den Umgang mit dem/den Fremden zu erlernen. Für die Theaterarbeit mit nichtprofessionellen Akteuren hat Brecht das Modell des Lehrstücks entworfen, das seither vielerlei Ausprägungen und Fortentwicklungen erfahren hat. *Die Weiterarbeit am Modell der Lehrstücke im Horizont eines Theaters unter Fremden ist die vierte wesentliche Aufgabe des Symposiums.*

Einreichungen

Abstracts für Vorträge, Panels, Kurzworkshops, Lecture Performances und verwandte Formate im Umfang von bis zu 20 min. (zzgl. 10 min Diskussion) können im Umfang von bis zu 1.500 Zeichen pro Beitrag bis zum 31. Juli 2018 unter der Adresse abstracts@brechtunterfremden.org eingereicht werden. Auch Vorschläge für gemeinsame oder aufeinander bezogene Beiträge im Rahmen eines ganzen Panels (bis zu drei Beitragende) nehmen wir sehr gern entgegen. Wir begrüßen ausdrücklich Einreichungen, die sich explizit auf eine der im Folgenden beschriebenen Sektionen beziehen. Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Eine Rückmeldung über die Annahme oder Ablehnung des Abstracts erfolgt bis spätestens 31. Oktober 2018.

Sektionen

I. Brecht in der Fremde / Der fremde Brecht. Neue Perspektiven auf Brechts Zeit in der Migration und die Theaterarbeit »nach Brecht« in DDR und BRD

Der Weggang aus der Heimat und das Gefühl von Heimatlosigkeit und Fremde ist im Grunde die unabdingbare Voraussetzung für Brechts spätere Arbeit und sein Leben. Schon in Augsburg, in München, in Berlin, sogar in der Zeit von Exil und Migration und schließlich in der DDR – stets faszinierten ihn die Fremde und das Fremde ebenso wie ihm das angeblich Eigene fremd blieb und unheimlich wurde. Fremdes und Unheimliches sind bei Brecht keineswegs negativ besetzt, sie sind ein wichtiger Antrieb zu Produktivität und Arbeit. Das Prinzip der Verfremdung / des Historisierens griff Brecht als artifizielles Verfahren auf, um immer wieder theatral-spielerisch nach der Aufhebbarkeit der Entfremdung (Marx) zu fragen.

Die Theaterarbeit »nach Brecht« wurde in der DDR und der BRD zum ›verdoppelten Ort‹ des Fremden im Eigenen und vice versa. »Schüler« und »Nachkommen«, etwa Egon Monk, Peter Palitzsch, Benno Besson, Manfred Wekwerth, Ruth Berghaus oder Peter Konwitschny, teilen aus verschiedensten Gründen nahezu ausnahmslos die Fremdheitserfahrung des Lehrers. Es stellt sich die Frage, was es ist, das die von Brecht Herkommenden zu Fremden macht. »Der Taubenschlag«, so kann man eine italienische Wendung auf die Brecht-Kreise der Mitarbeiter*innen und Schüler*innen übertragen, »hat die Augen geöffnet« – die Fremdheitsbeziehung ist eine unhintergehbare Bedingung dafür, nicht mit geschlossenen Augen im Eigenen zu hocken, heute wie vordem.

Wir laden zu historisch perspektivierten Beiträgen ein, die sich mit Fragen der Fremdheit in Brechts biographischer Erfahrung auseinandersetzen, in den Zeiten von Migration und DDR sowie in allen Lebensphasen. Wir regen exemplarische Untersuchungen der Theaterarbeit der Nachfolger an, in ihren Verhältnissen zu Brecht sowie auch untereinander. Willkommen sind Beiträge, die fremd(er) gewordenes Theater von und nach Brecht, die Debatte um seine Verfasstheit und Funktionen, mit »geöffneten Augen« ansehen möchten.

II. Theater unter Fremden. Brechts Idee eines transkulturellen Theaters und deren Fortleben im Theater von Migrationsgesellschaften

Brechts Schreiben sowie seine praktische Theaterarbeit werden maßgeblich durch die biografische Erfahrung des Fremdseins, der Migration und der kulturellen Haltlosigkeit geprägt. Man hat deshalb von einem »migrantischen Schreiben« bei Brecht gesprochen. Es ist der Ausgangspunkt von Verfahren wie dem V-Effekt und der »Trennung der Elemente«, von Brechts Affektenlehre und seinem Konzept der Geste, von Praktiken des Historisierens sowie transmedialer und transkultureller Relationierungen. Sie alle weisen auf die Idee eines »transkulturellen Theaters« hin. »(O)hne Halt und in großer Fahrt« leben, wie Brechts Galilei sagt, als Fremder unter Fremden, ist die Herausforderung von Migrationsgesellschaften und die Maxime von Brechts künstlerischer Arbeit.

Ziel der hauptsächlich theoretisch ausgerichteten Sektion ist die Rekonstruktion, Diskussion und Fortschreibung der Idee eines »transkulturellen Theaters« in Brechts »migrantischem Schreiben« unter den veränderten Bedingungen und in unterschiedlichen Räumen der Gegenwart. Willkommen sind dafür Re-Lektüren und Re-Visionen von vermeintlich bekannten Theoremen und Praktiken Brechts. Wir freuen uns ebenso über Fragen nach der Relevanz von aktuellen ästhetisch-politischen Theorien von Theater und Erprobungen von Verfahren zwischen Wissenschaft und Kunst an unterschiedlichen Orten der globalisierten Welt. Nicht zuletzt erhoffen wir uns Untersuchungen zu den Strategien exemplarischer Theaterformen zwischen Globalisierung und Fundamentalismus, ausdrücklich auch jenseits der herkömmlichen Diskursgeschichte, sowie zum Schreiben einer politisch-ästhetischen Theorie von Theater nach Brecht.

III. Foreign affairs in a global world. Künstlerische Verfahren nach Brecht in regionalen und sozialen Brennpunkten weltweit

Lange Zeit schien Brecht – vor allem der politischen Linken – universal anwendbar auf jede Art sozialen Konflikts. Mittlerweile droht in den Bruchzonen der Globalisierung allen sozialen Klassen und Schichten die Erfahrung, gesellschaftlich, ökonomisch, technisch, medial, kulturell oder künstlerisch an den Rand gedrängt, vergessen, abgehängt zu werden. Diese Erfahrung aber macht es erforderlich, in der Gegenwart nicht mehr vom ›universalen Anwendungsfall Brecht‹ auszugehen, sondern einen genauen Blick auf konkrete Aneignungen in konkreten Situationen und an konkreten Orten vorzunehmen. Nur auf diese Weise lässt sich sowohl den Euphorien der Globalisierung als auch den Hoffnungen angeblich ›brechtscher‹ Gegenentwürfe kritisch begegnen. Ein Denken des Marginalen bzw. Marginalisierten, das Brecht immer schon antizipiert hat, lädt dazu ein, Brecht von den Rändern her (wieder) zu entdecken.

Was also heißt Marginalisierung von Brecht her gedacht? Welche Praktiken, Projekte, Aneignungen existieren an den Rändern urbaner Zentren und geförderter Strukturen, in den Zonen zwischen Kunst und Sozialem, jenseits etablierter Lesarten und konventioneller Dramaturgien? Wie lassen sich – gerade aus einer marginalisierten Perspektive heraus – Alternativen denken? Die dritte Sektion fokussiert einzelne Räume und Praktiken vor dem Hintergrund der Globalisierung und lädt ausdrücklich dazu ein, (Theater)Projekte vorzustellen, die zur Auslotung der genannten und weiterer Fragen auch die Grenzen zwischen künstlerischer Forschung, wissenschaftlicher Praxis und sozialer Intervention zu überschreiten wagen.

IV. Fremde spielen. Theaterarbeit nach Brecht mit nichtprofessionellen Akteuren

Immer wieder hat Brecht die Relevanz des Spiels von Amateuren und »Laienspielgruppen« betont. Noch 1956 sah er die Zukunft des Theaters in »kleinen, wendigen Truppen und Trüpplein«, die durch eine künstlerisch-praktische Aneignung von »Alltagsfragen« produktiv sein könnten. Am weitesten in diese Richtung ging er mit seiner Theorie und Praxis des Lehrstücks, das dadurch lehrt, »daß es gespielt, nicht dadurch, daß es gesehen wird.« Die Annäherung von Spielen und Zuschauen in einem sich selbst beobachtenden Agieren verlagert aber den Akzent vom Lehren auf das Lernen, wie Brechts Bevorzugung der englischen Übersetzung *learning play* verdeutlicht. Als Lernprozess für alle Beteiligte soll der Prozess des Spielens auch ein *Durchspielen* und *Andersspielen* ermöglichen, das Haltungen und Verhaltensmuster als solche erkennbar macht, verändert, außer Kraft setzt. Der damit entstehende künstlerische und soziale Möglichkeitsraum eröffnet eine produktive Auseinandersetzung mit Fremdheit und ein Fremdmachen des scheinbar Vertrauten.

So bieten das Lehrstück und weitere Theaterexperimente in Brechts Theorie und Praxis vielfältige Anknüpfungspunkte auch für zeitgenössische Theaterästhetiken und Methoden, bei denen es in ›Selbstverständigung‹ und Selbstermächtigung um die Arbeit mit nichtprofessionellen Akteuren aller Altersgruppen und Kulturen im Kontext von Migration und einem veränderten Zusammenleben der Generationen geht. Die Sektion »Fremde spielen« ist offen für vielfältige Fragestellungen zu theatralen Praktiken ›nach‹ Brecht, die mit der Überschreitung von kultureller ›Identität‹ arbeiten. Dabei können experimentelle Theaterformen ebenso im Zentrum stehen wie politische Aspekte des Lehrstücks als *Lernstück*, praktisch-pädagogische Ansätze des kollektiven prozesshaften Arbeitens ebenso wie theoretische Reflexionen zum Verhältnis von Theater zu kultureller und gesellschaftlicher Diversität.

Allgemeine Informationen zum Symposium

Aufführungen, Keynotes, Workshops und Roundtables. Das Symposium setzt sich neben den vier Sektionen mit akademischen Vorträgen und Lectures auch in mehreren hochkarätig besetzten Keynotes sowie in einer Vielzahl von Workshops und Roundtables mit der Aktualität und Relevanz einer Theaterarbeit mit und nach Brecht auseinander. Integraler Bestandteil des Symposiums sind darüber hinaus eine große Anzahl von Theateraufführungen, szenischen Präsentationen und Lecture Performances von Künstler*innen aus Leipzig und der ganzen Welt. Über das genaue Programm informieren wir laufend auf der Konferenzwebseite www.brechtunterfremden.org.

Tagungsgebühr und weitere Kosten. Es wird eine Tagungsgebühr in Höhe von 140,00 EUR je Teilnehmer*in erhoben, Studierende zahlen einen ermäßigten Satz von 65,00 EUR. Bei verbindlicher Registrierung bis 31. Januar 2019 wird ein Rabatt auf die reguläre Tagungsgebühr in Höhe von 40,00 EUR gewährt.

Kosten für die Anreise, Übernachtung und Verpflegung vor Ort können nicht übernommen werden. Die Organisatoren sind bemüht, Abrufkontingente für ermäßigte Hotelunterkünfte sowie ein Bonussystem für eine vergünstigte Mittags- und Abendverpflegung zur Verfügung zu stellen. Informationen dazu erhalten Sie rechtzeitig per E-Mail sowie auf unserer Webseite www.brechtunterfremden.org. Gern unterstützen wir Sie im Falle einer Einladung nach unseren Möglichkeiten bei Ihren Anträgen auf Reisekostenzuschuss an Ihren Heimatuniversitäten bzw. anderen Fördermittelgebern.

Publikation. Im Anschluss an das Symposium wird angestrebt, ausgewählte Beiträge im Rahmen des *Brecht Yearbook* und/oder des IBS-Journals *e-cibs* (=electronic communications of the international brecht society) zu publizieren. Die Mitgliedschaft in der IBS ist keine Voraussetzung für die Teilnahme am Symposium BRECHT UNTER FREMDEN/BRECHT AMONG STRANGERS. Allerdings erhalten nur Mitglieder der IBS ein Freixemplar des *Brecht Yearbook* mit den Leipziger Konferenzbeiträgen. Über die Arbeit der International Brecht Society und ihre Publikationen, über Fragen der Mitgliedschaft sowie frühere Symposien informiert die Webseite www.brechtsociety.org.